

Zum Gedenken
Franz L. Neumanns

„Behemoth“ war die erste Strukturanalyse des Dritten Reiches

Manfred Funke

Mitte der dreißiger Jahre weilte Willy Brandt illegal in Deutschland, um das Stimmungsbild zu erkunden. An seine Parteileitung berichtete der junge Sozialist, dass die Bevölkerung im Reich nicht für die NS-Diktatur sei. Aber vor allem seien die Menschen nicht dagegen.

Im Herrschaftsalltag des Dritten Reiches war der Widerstand ohne Volk und der Antisemitismus ohne Masse. Zu diesem Ergebnis der Erhebungen Hans Mommsens schließt Hannah Arendt auf, indem sie Adolf Eichmann nicht als NS-Protagonisten bewertete, sondern als Funktionär, den das NS-Regime „vereinnehmt“ habe.

Der exilierte Jude Franz L. Neumann schrieb 1941: „Nach meiner persönlichen Überzeugung ist das deutsche Volk, so paradox das auch erscheinen mag, noch das am wenigsten antisemitische.“ Drei Jahre später aber heißt es bei Neumann: „Die auf Befehl der Nazis von immer breiteren Schichten des deutschen Volkes praktizierte Verfolgung der Juden verwickelt diese Schichten in eine kollektive Schuld. Die Teilnahme an einem so ungeheuren Verbrechen wie der Ausrottung der Ostjuden macht die deutsche Wehrmacht, das deutsche Beamtenum und breite Massen zu Mittätern und Helfern dieses Verbrechens.“ Nunmehr sah Neumann auch das Volk tief verstrickt. Über das er an gleicher Stelle urteilte: „Manche Beobachter der Vorgänge im nationalsozialistischen Deutschland sind der Meinung, dass bereits ein Stadium erreicht ist, wo Führer- und Gemeinschaftskult

allgemein als das betrachtet werden, was sie in Wirklichkeit sind: Quatsch.“ Neumann verwies als Erster umfassend auf das vielschichtige Spannungsgefüge zwischen Hitler und den Deutschen.

Neumann glaubte nicht, wie viele Interpreten seiner Zeit, an eine böse deutsche Dämonie. Es gab für den Juristen „keinen spezifischen deutschen Charakterzug, der für Aggression und Imperialismus verantwortlich zu machen wäre“. Mit solchem Urteil verband Neumann den Auftrag an den Westen, selbst in glaubwürdiger Weise für Deutsche zum Vorbild zu werden. „Der Deutsche weiß, dass sich hinter politischer Demokratie wirtschaftliche Ungerechtigkeit verbergen kann.“ Erst mit praktischen Bekenntnissen zur westlichen Theorie von Demokratie und Gerechtigkeit könne und müsse „die Möglichkeit eines vereinigten Europa zum Wohl der breiten Massen eingesetzt werden“.

Weniger solche Zukunftsweisung als vielmehr seine Analyse der deutschen Diktatur in seinem Hauptwerk *Behemoth* (erweiterte Ausgabe 1944) brachte Neumann großen Ruhm in der Wissenschaft, nicht in der Politik seiner Zeit.

Neumann (1900–1954) war promovierter Jurist. Der SPD verbunden, arbeitete er in der Berliner Kanzlei Ernst Fraenkels als Anwalt mit Schwerpunkt Arbeitsrecht. 1933 rassistisch verfolgt, floh Neumann nach der Haftentlassung. In England absolvierte er die zweite Promotion an der London School of Economics and Political Science. Ab 1936 arbeitete Neumann am

aus Frankfurt/M. nach New York vertriebenen „Institut für Sozialforschung“. Wohl wegen dessen angespannter Finanzlage wechselte Neumann 1942 zum US-Geheimdienst, für den er deutschlandpolitische Expertisen für die Nachkriegsordnung erstellte.

Neumann wird 1948 zunächst *Visiting*, 1950 *Full Professor of Public Law and Government* an der Columbia University in New York. Er nimmt an den Nürnberger Prozessen teil und wird 1948 als Berater bei der Errichtung der Freien Universität Berlin tätig. Der Aufbau ihres Instituts für Politische Wissenschaft (IfPW) geht wesentlich auf Neumann zurück. Er wirkte dort als Gastprofessor. 1953 erhielt er den Dr. phil. h. c.

Gründer der Politikwissenschaft

Gemeinsam mit Ernst Fraenkel und Karl Löwenstein wird Neumann zu den Gründern der Politikwissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland gezählt. Neben Hannah Arendt, Ernst Fraenkel und Carl J. Friedrich trug Neumann „wesentlich zur Entstehung der Totalitarismustheorie bei“ (Wilhelm Bleek). Diese Theorie erhielt ihre systematische Analyse und Ableitung in Neumanns Werk *Behemoth*. Es ist der Name eines Ungeheuers aus der jüdischen Eschatologie, das die zerstörerische Rebellionswut gegen alle Ordnung symbolisiert. Neumann entlehnte den Titel von Thomas Hobbes: *Behemoth or the Long Parliament*. Dieses Werk behandelt Gewalt und Chaos der englischen Bürgerkriege zwischen 1640/1662.

Neumann will mit *Behemoth* eine letzte Radikalisierungsstufe fluider Herrschaftswillkür jenseits aller gewachsener und vertrauter Staatlichkeit im NS-Regime aufdecken, indem er den *Behemoth* vom *Leviathan* Hobbes' absetzt und zugleich Ernst Fraenkels Deutung der deutschen Diktatur als interaktive Parallelexistenz von „Norm“- und „Maßnahme“-Staat (*The Dual State*, New York 1941) ab-

lehnt. Im Staat des *Leviathan*, so Neumann, habe souveräne Gewalt das Individuum nicht gänzlich zum Opfer bestimmt. Im Staat des *Behemoth* gebe es aber nicht einmal irgendwelchen Rest von Gesetzlichkeit. Entgegen Fraenkels Auffassung bilden für Neumann Recht und Gesetz im Nationalsozialismus lediglich tausendfache, indes nur „technische Regeln“, ohne judikative Verbindlichkeit und absolut zur Disposition des Führer-Willens gestellt. Die Unterbindung jeglicher „gemeinsamer Loyalität“ durch Terror, Vergünstigungen und Propaganda erzwingt nach Neumann einen permanenten Ausnahmezustand, der sich im ständigen Zwang zum Expansionismus abbildet und im offenbaren beziehungsweise vermuteten Führerwillen konditioniert. „Von Hitler abgesehen, lässt sich von keiner Institution sagen, dass sie Sitz der politischen Macht sei.“ Jede Formation erhalte indes Stabilität dadurch, dass sie nur in dem Maße mächtig ist, wie sie sich im Gleichklang mit vielen anderen konkurrierenden Organisationen befindet.

Fundament der Diktatur

Demnach bildet eine Art Patchwork-Nazismus das Fundament der Diktatur, weil diese jeden Einzelnen, alle und zugleich sich selbst durch vermeintlich kollektive Bedienung separierter Interessen in Schach hält und organisierten Widerstand parzelliert, isoliert und liquidiert. „Die Ideologie des Nationalsozialismus enthält Elemente des Idealismus, Positivismus, Pragmatismus, Vitalismus, Universalismus, Institutionalismus, kurz jeder denkbaren philosophischen Richtung. Aber diese Elemente sind nicht nur in ein Ganzes integriert, sondern fungieren lediglich als ein Mittel, die Macht zu etablieren, zu vermehren und Propaganda zu treiben.“ (Neumann)

Für Neumann bedarf das ganze System der „unaufhörlichen aggressiven Ex-

pansion“, und der „Zement“ dabei, der alles (ohne wechselseitige Loyalität) zusammenhalte, heißt „Profit, Macht und vor allem Angst vor den unterdrückten Massen“.

Das war zu dicht am Marxismus. Über sah man deswegen in der Epoche des Kalten Krieges Neumanns Warnung vor monokausalen Erklärungen?

Neumann versuchte als Erster, Institutionengefüge, Prozessdynamik, totalitäre Doktrin, plurale Gesellschaft, Modernisierung und Zivilregression der NS-Herrschaft multiperspektivisch zu analysieren, um die Veränderungen der Herrschafts- und Abhängigkeitsrelationen in all ihrer Komplexität sichtbar zu machen. Der erkenntnisfördernde Streit zwischen den Vertretern des Funktionalismus- und Intentionalismus-Ansatzes ist ohne Neumanns *Behemoth* ebenso schwerlich vor-

stellbar wie die Konzeptualisierung der NS-Polykratie als mäandrierende „Durchherrschaft“ (P. Hüttenberger/A. Nolzen) traditioneller Staatlichkeit.

Raul Hilberg konstatierte 2003, dass Neumann umfassend als Signum des Dritten Reiches ermittelt habe: „The lack of articulation in the Nazi regime, the lack of definitions, the lack of clarity.“

Wirkungsgeschichtlich bestätigt sich Karl Dietrich Brachers Urteil von 1955 über den *Behemoth* bis heute. Danach ist mit Neumanns Analyse „dieser enge, den Nationalsozialismus recht eigentlich erst konstituierende Zusammenhang von innerem und äußerem Herrschaftsanspruch samt seiner soziologisch-ökonomischen Fundierung wissenschaftlich kaum mehr bestreitbar, ja, von Untersuchung zu Untersuchung eindeutiger hervorgetreten“.

Das Charisma des Übermenschen

„Aber wenn das genuin religiöse Phänomen des Charisma in den Bereich des Irrationalen gehört, ist seine parallele politische Erscheinung nichts als ein Trick zur Erlangung, Bewahrung oder Vergrößerung der Macht. Es wäre ein fataler Fehler, sich darauf zu verlassen, daß es jeder rationalen Rechtfertigung der Staatssouveränität widerspricht.“

[...]

Dieses neue Charisma (des Nationalsozialismus) ist sogar noch wirksamer als das des primitiven Königtums: die Führer werden nicht entthront oder getötet, wenn es ihnen nicht gelingt, ihr Volk vom Übel zu befreien. Das ‚do ut des‘ gilt nicht mehr. Das Charisma ist absolut geworden; es verlangt Gehorsam gegenüber dem Führer nicht, weil dieser nützliche Funktionen versieht, sondern weil er angeblich übermenschliche Gaben besitzt.“

aus: Franz Neumann, *Behemoth*, 1963.